

ökonomische Effektivität des Wettbewerbes Einfluß nehmen.

Wie die Diskussionen in den Parteigruppen und APO zeigen, ist dieses Problem noch nicht in allen Betriebsbereichen gelöst. Das gilt besonders für solche Bereiche, wo die Parteigruppenorganisatoren und APO-Leitungen es noch nicht erreicht haben, daß die staatlichen Leiter vor den Genossen, bzw. vor den Kollektiven nach einer festen Ordnung periodisch den Stand der Planerfüllung und des Wettbewerbs darlegen und bei besonderen Situationen die Genossen rechtzeitig informieren. Auf der Leitungsebene Parteileitung—Generaldirektor—Gewerkschaftsleitung gibt es hierzu bereits eine feste Ordnung. Bei den nachgeordneten Leitungsebenen betrachten einige staatliche Leiter jedoch die ständige Information und die Einbeziehung der Werktätigen noch nicht als festes Prinzip der sozialistischen Betriebsführung.

Natürlich muß jeder staatliche Leiter notwendige operative Entscheidungen selbst treffen. Veränderungen der Marktsituation, unvorhergesehene Schwierigkeiten in der Materialbereitstellung und ähnliches zwingen ihn oft kurzfristig auch zu unpopulären Entscheidungen. Dann können Schwierigkeiten entstehen, wenn die Werktätigen nicht ausreichend über die Ursachen informiert werden. Jeder verantwortungsbewußte Leiter wird das Bestreben haben, die Werktätigen in die Lösung der neu auftauchenden Probleme einzubeziehen. Das ist im Kabelwerk auch durchaus der Fall. Trotzdem wußten im Kupferwerk des KWO einige Genossen nicht, warum hier im I. Quartal Schwierigkeiten auftraten und es notwendig war, Überstunden und Sondereinsätze zu leisten.

Nachdem die Genossen dieses Bereiches über die Ursachen für diese Situation informiert wur-

den, konnten sie mit ihren Kollegen darüber sprechen. Diese waren sich ihrer Verantwortung als sozialistische Miteigentümer der Produktionsmittel durchaus bewußt und halfen. Ein anderes Werk war dadurch in der Lage, Erzeugnisse im Werte von mehreren Millionen Mark termingerecht fertigzustellen. Die Genossen setzten sich mit ganzer Kraft für die Einhaltung des Liefertermins ein und gewannen auch die parteilosen Kollegen für diese Aktion. In der Wahlversammlung forderten die Genossen die neue Leitung der APO auf, dafür zu sorgen, daß künftig gründlicher informiert wird. Zur Vermeidung der Diskontinuität in der Produktion müssen mit allen beteiligten Produktionsbereichen der Kooperationskette kontrollfähige Verträge abgeschlossen werden. Wie dieses Beispiel zeigt, verlangen die Genossen im Sinne des 9. Plenums des ZK die Anwendung solcher Systemregelungen, die die höchstmögliche ökonomische Effektivität sichern. Ein damit eng zusammenhängendes Problem ist die Haushaltsbuchführung und die Erziehung zum Kosten-Nutzen-Denken.

## Erziehung zum Kosten-Nutzen-Denken

Im Wettbewerbsaufruf der Werktätigen des VEB Kabelkombinat Berlin vom 4. Dezember 1968 wird eine konsequente Kosten-Nutzen-Rechnung und Haushaltsbuchführung in allen Arbeitskollektiven gefordert. Die Mitglieder der Kollektive sollen ständig verfolgen können, inwieweit sie zur Eigenerwirtschaftung der Mittel, zur Erhöhung des Nettogewinns und damit auch zur Höhe ihrer Jahresendprämie beitragen. Eine Reihe von Parteigruppen im KWO schätzt ein, daß die Haushaltsbuchführung bereits ein wirksames Instrument zur Entwicklung des Kosten-Nutzen-Denkens im Wettbewerb ist.



Genosse Erich Apostel (links) aus der Starkstromkabelfabrik des KWO ist stellvertretender Brigadier des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „VII. Parteitag“. Unser Bild zeigt Genossen Apostel im Gespräch mit einem Mitglied der Brigade über Probleme der weiteren Verbesserung der Qualität der Kabel.